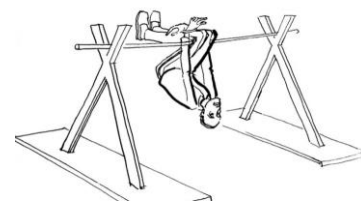


Zum Holocaustgedenktag am 27. Januar

Der Holocaust ist der nationalsozialistische Völkermord von 1941-1945 an 5-6 Millionen Juden. Die Juden wurden in Konzentrationslager gebracht die es in Deutschland, Polen, Frankreich, Estland, Österreich, Litauen und Lettland gab. In diesen Konzentrationslagern oder auch Arbeitslagern wurden die Menschen zu harter Arbeit gezwungen, für medizinische Menschenversuche gebraucht und zur Internierung von Kriegsgefangenen genutzt. Das größte von Lagern dieser Art war in Auschwitz. Es umfasste 191 Hektar. Allein dort starben in dieser Zeit etwa 1,1 Millionen Menschen.

Unter anderem gab es auch Vernichtungslager, in denen die Juden beispielsweise durch Vergasung oder Erschießung getötet wurden. Wer einmal in diesem Lager war, war diesem Schicksal ausgesetzt und konnte sich nicht dagegen wehren. Es gab nur wenige Leute, die dieses überlebt haben. Zilli Schmidt, eine Zeitzeugin des Holocaust, gab im Oktober 2020 ein Interview. Sie wurde selbst nach Auschwitz gebracht. Sie erzählte, dass die Insassen des Lagers nicht einmal Wasser bekamen. Außerdem erzählte sie, dass nicht nur Juden vergast worden sind. Auch ihre Familie wurde vergast. Sie schrieb sogar ein Buch über diese Zeit. Ebenso berichtete eine Zeitzeugin namens Dagmar Lieblová, welche mit nur 15 Jahren mit ihren jüngeren Geschwistern nach Auschwitz kam. Ihr rettete ein Fehler einer Häftlingsfrau das Leben: Die Mädchen bekamen eine fünfstellige Nummer in den Arm tätowiert. Die Häftlingsfrau vertat sich im Alter und schrieb anstatt 15 Jahren 19 auf, so wurde sie als arbeitsfähig eingestuft. Sie wurde anschließend nach Hamburg gebracht, wo sie mit anderen Insassen Bombenangriffe wegräumte. Sie war die Einzige ihrer Familie die das KZ überlebte, doch auch sie starb kurz nach dem Interview wo sie aus der Zeit berichtete im Jahre 2018. Ein Tagesablauf im KZ war einseitig. Der Tag begann zwischen vier und fünf Uhr. Danach hatten sie 30 Minuten Zeit ihre „Betten“ mit Heu herzurichten. Waschräume gab es wenn überhaupt nur für ein paar tausend Häftlinge. Ein richtiges Frühstück gab es natürlich nicht. Es bestand aus einem halben Liter Kaffee-Ersatz oder Tee, der eher ungenießbar war. Dazu gab es eine sehr zu Wünschen übrige Brot ration. Jedoch war diese meist auch kaum zu verdauen. Um 6 Uhr fand dann das Morgenappell statt, wo die Anwesenheit aller Häftlinge überprüft wurde. Anschließend traten alle zu ihren 11-stündigen Arbeitseinsätzen. Diese Arbeit war dann meist in Fabriken, Rüstungsgebieten, in der Landwirtschaft oder im Lagerbau. Wer versuchte sich auszuruhen, wurde entweder sofort Tod geschlagen oder kam in eine Strafkompagnie. Dies kam allerdings einem Todesurteil sehr ähnlich. Beim Abendappell wurde die Anwesenheit der Häftlinge erneut überprüft. Die Länge dieses Appells war vielseitig. Es konnte mehrere Stunden gehen. Außer zur Anwesenheitskontrolle wurde das Appell auch für Prügelstrafen gegen Insassen benutzt. Abschreckung davor, waren alle Häftlinge verpflichtet dabei zu sein. Bei dieser Strafe wurden die Menschen einer Borger-Schaukel gefesselt und ausgepeitscht. Dabei wurde ihnen teilweise nach 25 Schlägen das Rückgrat gebrochen, die Nieren offen gelegt oder die Hoden zerschlagen. Wer diese Attacke überlebte, bekam dann evtl. eine tödliche Phenolspritze ins Herz. Jedoch war es auch nicht unüblich, dass Insassen mehrere stunden qualvoll in Baracken oder auf dem Appellplatz starben. Um 21 Uhr durfte niemand mehr die Baracken verlassen. Wer dagegen verstoßen hatte, wurde in der Regel erschossen. Die Insassen schliefen anfangs auf dem Boden oder auf



Als

an

Strohsäcken. Später gab es dann mehrstöckige Liegen. Jedoch waren diese in der Regel völlig überfüllt. Auf Liegen, die für 15 Menschen konzipiert waren, schliefen auch 45.

Fazit

Meiner Meinung nach sind Zeitzeugen wichtig, da sie noch die Möglichkeit haben, das Geschehene aus eigener Hand zu erzählen und ihre eigenen Erlebnisse zu verbreiten. Umso wichtiger ist es auch, dass dieses Geschehen auch niemals in Vergessenheit gerät. Es war wahrscheinlich die schrecklichste Zeit der deutschen Geschichte und es wäre unverantwortlich und respektlos, dies auch jemals in Vergessenheit geraten zu lassen. Millionen von Menschen ließen ihr Leben dort und wurden auch qualvoll umgebracht. Es gab keine Gnade - ob jung, ob alt, ob Mädchen, ob Junge, ob groß, ob klein, ob dick oder ob dünn. Die Judenfeindlichkeit nahm mit dem Holocaust seinen Höhepunkt. Es begann schon im Mittelalter. Sie waren teilweise gezwungen zum Christentum überzutreten oder ihnen wurden sämtliche Freizeitaktivitäten wie Schwimmen unterlassen. Als Juden konnte man auch kaum eine Arbeit finden. Und bereits dort wurden sie durch besondere Merkmale, beispielsweise Auffälligkeiten an der Kleidung (Nationalsozialismus: Judenstern) gekennzeichnet. Auch heutzutage ist Judenfeindlichkeit noch ein Thema. Die sogenannten Neonazis verbreiten den Nationalsozialismus und sind Vertreter der NS-Diktatur. Dieser Rechtsextremismus ist meiner Meinung nach nicht zu tolerieren und niemand sollte es je wagen, diese Geschehnisse für gut zu heißen. Nicht grundlos ist es in der Geschichte nicht wegzudenken und dies sollte auch nie Geschehen. Die mehreren Millionen Opfer sollten für den ein oder anderen ein Zeichen sein und man sollte auf jeden Fall an sie denken.

Tami Ackermann Klasse G8a